

Feiern, was Gott uns geschenkt hat

KiZ-Serie zu den sieben Sakramenten – Folge 2: Das Sakrament der Eucharistie

Am Tag ihrer Erstkommunion wird den Kindern etwas geschenkt, das viel wichtiger ist als das Mountainbike von der Tante oder der Geldschein vom Opa: Zum ersten Mal empfangen sie in der Eucharistiefeyer Jesus Christus im Zeichen von Brot und Wein.

QUELLE UND HÖHEPUNKT

Das Wort „Eucharistie“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Danksagung“. „Die meisten wissen es gar nicht mehr: Wir feiern den Dienst Gottes an uns, den er uns in Jesus Christus geschenkt hat“, erläutert Dr. Franz Hausmann, Leiter der Abteilung Sakramentenpastoral/Gemeindekatechese im Eichstätter Seelsorgeamt. „Wir kommen als Menschen, so wie wir sind, und treffen auf einen erbarmenden Gott, der uns bedingungslos liebt – genau darum geht es“. Und das versucht Hausmann auch bei Vorbereitungswochenenden für Erstkommunionfamilien oder bei Einführungstagen für Gruppenleiterinnen und -leiter zu vermitteln: Dass, wenn man am Sonntag in den Gottesdienst geht, man eben nicht dem lieben Gott eine Stunde Zeit schenkt, sondern dass man selbst ein Geschenk entgegen nimmt „und in Gemeinschaft feiert, was er für uns getan hat. Die innerste Gemeinschaft wird in der Kommunion sichtbar gemacht“. In der Liturgiekonstitution des Zweiten Vaticanums wird die Eucharistie als „Quelle und Höhepunkt des ganzen

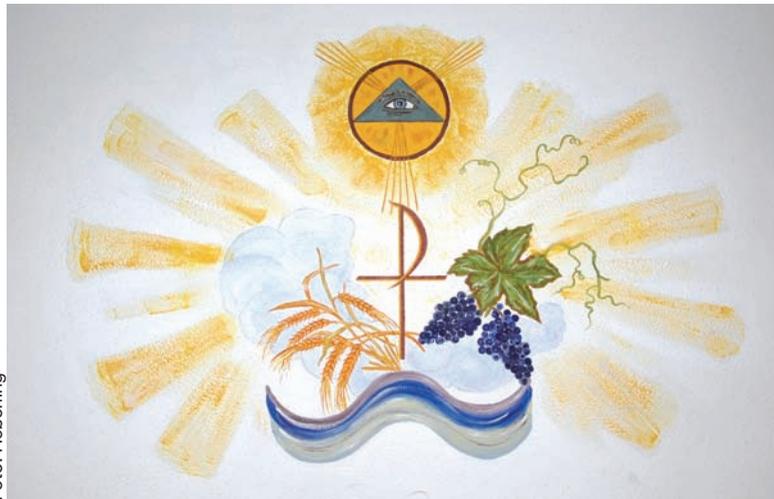


Foto: Heberling

Brot und Wein werden in der Eucharistiefeyer zu Leib und Blut Christi gewandelt. Sie ist mehr als eine Erinnerung an das letzte Abendmahl. In ihr ist Christus gegenwärtig. Eine Darstellung aus der Unterkirche der Buxheimer Pfarrkirche St. Michael.

christlichen Lebens“ bezeichnet. Und laut Katechismus der katholischen Kirche ist sie „der Inbegriff und die Summe unseres Glaubens“.

Die Eucharistie zählt neben Taufe und Firmung zu den Initiations(=Einführungs)-Sakramenten. In der Erstkommunion haben die Kinder erstmals vollen Anteil an der Gemeinschaft mit Christus, nehmen mit der ganzen Gemeinde am Opfer des Herrn teil.

ZEITLEBENS EIN THEMA

Der Begriff „Opfer“ habe durch Christus eine völlig neue Bedeutung erhalten, so Hausmann. Diente im heidnischen Sinn ein Opfer dazu, die Götter zu beschwichtigen, so opferte sich Gott durch seinen Sohn, um die Menschen zu beschwichtigen, um seine Zuwendung und Liebe erfahrbar zu machen. Die Gruppenstundenkonzepte, mit denen die Kinder auf die erste heilige Kommunion vorbereitet werden, „versuchen das rüberzubringen“, so Hausmann. Drei Grundmodelle bietet das Referat Gemeindekatechese/Sakramentenpastoral als Orientierungshilfe für die Gruppenstundenarbeit an. Zwei davon begleiten die Kinder auf eine „Schatzsuche“ zu Jesus, das neueste, erst im vergangenen Herbst eingeführte Konzept trägt den Titel: „Jesus ist ganz bei mir“.

In Jesus einen Freund fürs Leben zu entdecken, sich von ihm ganz angenommen zu wissen, ist das

Anliegen aller drei Modelle. Damit die Kinder diese Beziehung nach der Erstkommunion aber auch nachhaltig vertiefen können, dazu bedürfe es des Vorbilds der Erwachsenen, betont Hausmann, „und zwar nicht allein das der Eltern“. Denn diese bräuchten ihrerseits ein Umfeld, „das durch sein Verhalten die Bedeutung der Eucharistie sichtbar macht“.

„Wo immer es die Gelegenheit gibt, mit Erwachsenen über Glaubensfragen zu sprechen, hinzuhorchen, auf ihre ganz persönlichen Fragen einzugehen, sollte man das nutzen“, meint Hausmann – ganz gleich, ob es Eltern von Erstkommunionkindern sind, die schon lange keine Kirche mehr von innen gesehen haben, oder Leute, die in ihrer Pfarrei verwurzelt sind. Bei Einführungstagen bekommt er von den Gruppenleiterinnen und -leitern oft die Rückmeldung, dass sie von den Stunden, in denen sie Kinder auf die Erstkommunion vorbereiten, selbst am meisten profitieren. Bei den Einführungstreffen widmet er stets einen Vormittag dem Thema Eucharistie, „und da kommen wichtige Fragen – nach der Wandlung, dem Opfer, der realen Gegenwart Christi. Und wir versuchen, Antworten zu finden, die einen Bezug zur Lebenswirklichkeit haben“. Das Thema Eucharistie solle keinesfalls mit dem Erstkommunionunterricht ad acta gelegt werden, „sondern es sollte zeit-

lebens Thema sein“, so Hausmann. Die ersten Christen bezeichneten ihre eucharistischen Versammlungen mit dem Ausdruck „Brechen des Brotes“. Sie wollten damit ausdrücken, dass alle, die von dem einen gebrochenen Brot essen, einen einzigen Leib bilden. Der Katechismus sagt: „Alle sind an der Feier aktiv beteiligt, jeder auf seine Weise: Die Lektoren, jene, die die Opfertgaben herbeibringen, die Kommunionsspenden und das ganze Volk, dessen ‘Amen’ die Beteiligung zum Ausdruck bringt“. Und Papst Benedikt XVI. bezeichnete vor wenigen Wochen in einer Predigt in einer römischen Stadtrandgemeinde die Laien als „Mitverantwortliche am Sein und Handeln der Kirche“. Deshalb stört sich Franz Hausmann auch am häufig genutzten Begriff „Gottesdienstbesucher“ – „weil ich eben kein Besucher bin, sondern weil ich teilnehme“.

„WEIßT DU MEHR?“

Dass Kinder heute die volle Gemeinschaft in der Eucharistie bereits im Grundschulalter erfahren, das hat vor rund 100 Jahren der damalige Papst Pius X. durch seine „Kommuniondekrete“ ermöglicht, die er bald nach seinem Amtsantritt in Kraft setzte. Zuvor hatten erst die 14-Jährigen erstmals die Kommunion empfangen. Zu dieser päpstlichen Entscheidung gibt es laut Hausmann eine schöne Anekdote: Der spätere Papst Pius traf als siebenjähriger Bub den Diözesanbischof, der zur Visitation in seinen Heimatort gekommen war. Er fasste sich ein Herz und fragte den Oberhirten, warum er denn noch nicht die Kommunion empfangen dürfe. „Ja, weißt Du denn überhaupt, was dabei geschieht?“, soll ihn der Bischof gefragt haben. Worauf der Junge antwortete: „Ich weiß, dass Jesus im Brot zu mir kommt. Weißt Du mehr?“

Gabi Gess

Lektüreempfehlung:

„Das Sakrament der Eucharistie“ im Katechismus der katholischen Kirche, Kapitel 1.

Alexander Saberschinsky: Einführung in die Feier der Eucharistie; Reihe „Grundlagen Theologie“; Verlag Herder, Freiburg 2009, ISBN: 978-3-451-29884-4.

ZUM THEMA

Der Name „Weißer Sonntag“ geht auf die Frühzeit der Kirche zurück: Die in der Osternacht Getauften trugen bis zum Sonntag nach Ostern ein weißes Kleid.

Heute empfangen an diesem Tag vielerorts die Kinder zum erstenmal die heilige Kommunion. Für die Pfarrgemeinden kann dies Anlass sein, sich über die zentrale Bedeutung des Sakraments der Eucharistie neu bewusst zu werden. Im zweiten Teil der KiZ-Reihe über die Sakramente nimmt dazu Dr. Franz Hausmann vom Bischöflichen Seelsorgeamt Stellung.